



Ludwigsburger Jägerlied



Gibt's was schöner als die Jagd, sagt ihr Waidgesellen,
wenn die Büchse donnernd kracht, auf den Bock den schnellen.
Wenn er stolz im Feuer fällt, hei, das ist ein Leben,
: schöner auf der ganzen Welt, kann's fürwahr nicht geben. :

Streifen durch Gebüsch und Tann, mit dem treuen Hunde,
das sind für den Jägersmann, zauberschöne Stunden.
Was da kreucht und was da fleucht, ist ihm untertänig,
: und ein echter Jägersmann, stolz ist wie ein König. :

Abends auf dem Schnepfenstrich, gilt es still zu sitzen,
wenn allmählich zauberhell, all die Sternlein blitzen.
Wenn die Schnepf im Flug dann streicht, pfeilgeschwind ins Weite,
: und das Schrot sie noch erreicht, ja das ist Jägersfreude. :

Auf der Treibjagd, horrido, über Feld und Acker,
wird man seines Daseins froh und bewegt sich wacker.
Sitzt man dann bei Mahl und Wein, bei Gesang und Plaudern,
: hört man kräftiges Jagdlatein, daß die Herrn erschauern. :

Und so geht es Jahr um Jahr, rüstig, froh und heiter
ja sogar im Silberhaar, jagd man ruhig weiter.
Voller Kraft und Saft und Schwung, bis zur letzten Stunde.
: Jägerherzen bleiben jung, mit Natur im Bunde :

Wenn mich einst der Rasen deckt, sagt, er war ein Jäger,
der manch Wild dahingestreckt, doch er war auch Heger.
Nach des Lebens wilder Jagd, sei ihm Ruh beschieden,
: schlaf in grüner Blätterpracht, Jägerherz in Frieden. :